

SAGEN & LEGENDEN

NORD  ZYPERN

Nord Zypern





Nordzypem: Sagen und Legenden

1911

1912

1913

1914

1915

1916

1917

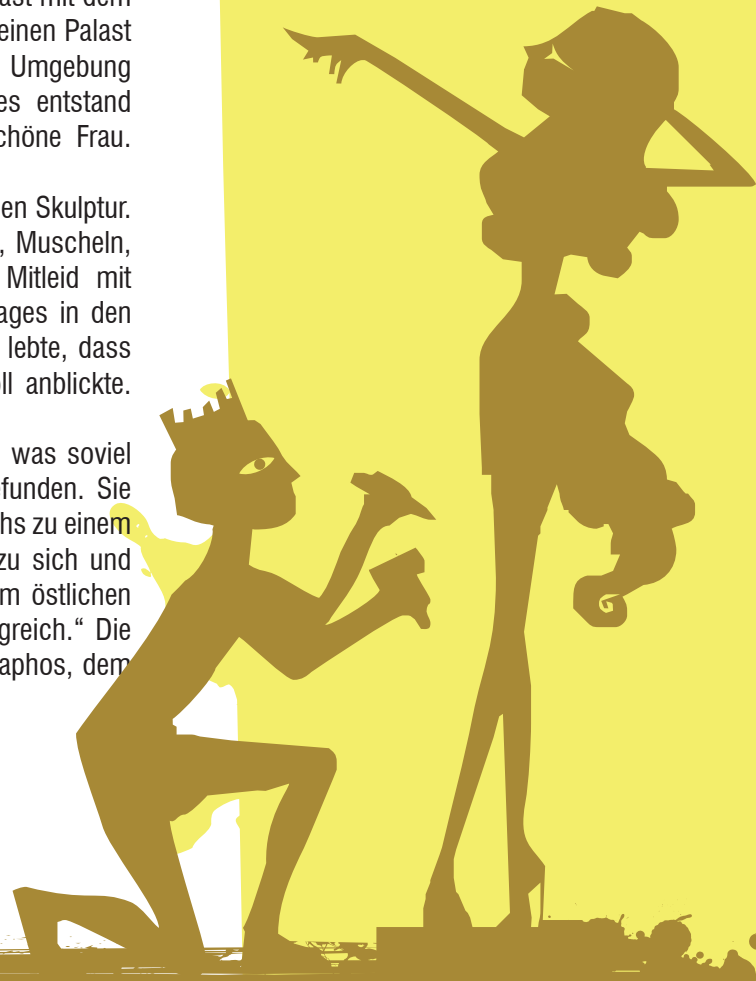
Die Legende von Pygmalion und Galatea

Die antike Stadt Karpasia war eine Hafenstadt vier km westlich des heutigen Dorfes Dipkarpaz. Sie wurde in vorchristlicher Zeit als Stadtstaat gegründet. Auch heute noch kann man die Verteidigungswälle und die Säulen des Palastes im klaren Wasser des Meeres sehen, als warteten sie darauf, entdeckt zu werden.

Der legendäre König Pygmalion hat die Stadt gegründet, sie ist eine der ältesten Städte Zyperns. Nach ihr ist die Karpaz-Halbinsel benannt worden. Während seiner Herrschaftszeit lebte Pygmalion allein in seinem Palast mit dem großartigen Ausblick auf die See. Er war Künstler und schmückte seinen Palast mit selbstgefertigten Skulpturen. Ihm gefielen die Frauen in seiner Umgebung nicht, er wartete auf die ideale Frau, seine Königin. Eines Tages entstand unter seinen Händen aus schneeweißem Marmor eine wunderschöne Frau.

Von Tag zu Tag wuchs Pygmalions Liebe zu seiner selbstgeschaffenen Skulptur. Er strich über ihre Wangen und ihr Haar, schmückte sie mit Perlen, Muscheln, Juwelen und Blumen. Aphrodite, die Göttin der Liebe, bekam Mitleid mit Pygmalion und beschloß, sein Leiden zu beenden. Als er eines Tages in den Palast zurückkam und die Skulptur liebte, erkannte er, dass sie lebte, dass ihre Wangen Farbe angenommen hatten und dass sie ihn liebevoll anblickte.

Pygmalion gab seiner hellhäutigen Schönen den Namen „Galatea“, was soviel bedeutet wie „weiß wie Milch“. Der König hatte seine Königin gefunden. Sie heirateten und bekamen einen Sohn, den sie Paphos nannten. Er wuchs zu einem starken, gutaussehenden jungen Mann heran. Pygmalion rief ihn zu sich und sagte zu ihm: „Lieber Sohn, mein Königreich erstreckt sich bis zum östlichen Zipfel der Insel. Gehe nach Westen und gründe dein eigenes Königreich.“ Die heutige Stadt Paphos, türkisch Baf, wurde der Legende nach von Paphos, dem Sohn des Königs Pygmalion, gegründet und nach ihm benannt.



Die Legende von Aphrodite und Adonis

Kinyras, König von Zypern, hatte eine Tochter von märchenhafter Schönheit, ihr Name war Smyrna. Eines Tages behauptete ihr Vater, seine Tochter sei schöner als die Göttin Aphrodite. Als Aphrodite dies erfuhr, wurde sie zornig und beschloß, den König und seine Tochter zu verführen, sich ineinander zu verlieben. Beide fielen diesem Zauber zum Opfer und bald wurde sie von ihrem Vater schwanger. Die Tochter des Königs schämte und fürchtete sich und versteckte sich im Wald. Währenddessen suchte der König überall nach ihr, um sie zu töten. Smyrna flehte die Götter an und Zeus erbarmte sich ihrer. Er verwandelte sie in einen Myrtenbaum. Die Prinzessin, die schwanger war als sie in den Baum verwandelt wurde, gebar nach neun Monaten ihren Sohn Adonis, indem der Stamm des Baumes aufbrach. Die Göttin Aphrodite fand das schöne Neugeborene auf dem Baumstumpf und nahm es zu sich.

Er wuchs heran und wurde ein außerordentlich gut aussehender junger Mann. Die Göttin Aphrodite und die Göttin der Unterwelt, Persephone, gerieten seinetwegen in Streit. Zeus und Olympos beendeten den Streit der beiden Göttinnen mit der Entscheidung, dass Adonis jeweils sechs Monate des Jahres mit Aphrodite und 6 Monate mit Persephone zusammenleben sollte. Auf dem Weg zu seiner Geliebten begegnete er einem wilden Keiler und jagte ihm nach. Zwischen Adonis und dem Keiler entspann sich ein heftiger Kampf, bei dem Adonis schwer verwundet wurde. Blutend und voller Schmerzen versuchte er Aphrodite zu erreichen, aber die Kräfte verließen ihn, er stürzte zu Boden und starb. - Das Leben des Adonis war viel zu kurz – genau wie das einer Blume.

Aphrodite konnte den Verlust nicht verwinden und weinte viele Tage lang. Seit diesem Tage hat die Natur ihre Liebe unsterblich gemacht: Die roten und weißen Anemonen, Blüten mit nur kurzer Lebensdauer, blühen in Zypern an der Stelle, wo der Geliebte der Aphrodite sein Leben gelassen hat. Die roten Anemonen sind ein Symbol für das Blut aus den Wunden des Adonis, die weißen für die Tränen der Aphrodite und die gelben für das tragische Ende dieser Liebe.



Die Legende vom Olivenbaum

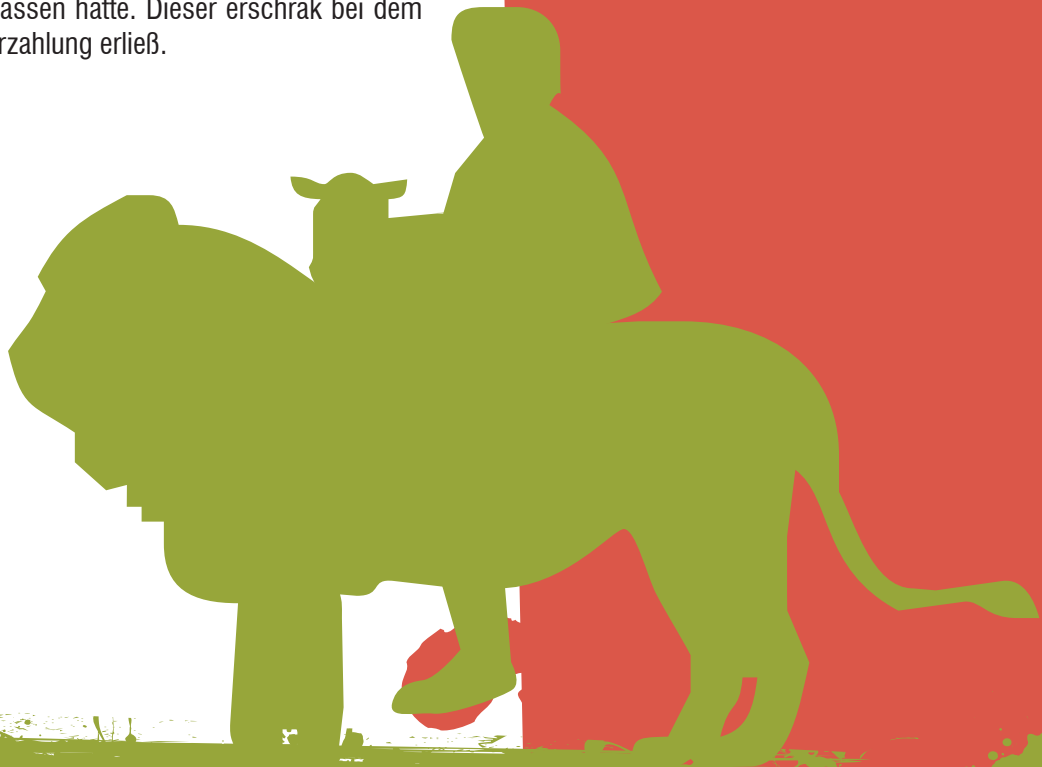


Früher wurde der Reichtum der Zyperer an der Zahl der Olivenbäume gemessen, die sie besaßen. In Templos, heute Zeytinlik, wurden Hochzeiten erst angesetzt, wenn die Olivenernte beendet war. Der Olivenbaum ist ein heiliger Baum von großer wirtschaftlicher, kultureller und spiritueller Bedeutung. Der Legende nach ist das darauf zurückzuführen, dass Jesus sich in einem Olivenbaum vor Feinden versteckte. Als diese Feinde vorübergegangen waren, sagte er zu dem Baum: „Du sollst 100 Jahre länger leben als der Mensch, der dich gepflanzt hat, gib reichlich Früchte, damit die Ernte der Früchte und das gewonnene Öl seinen Eigentümer reich machen.“ Der Olivenbaum antwortete: „Was wird geschehen, wenn man mich absägt und verbrennt?“ Jesus antwortete: „Der Rauch aus deinem Holz und deinen Blättern wird dich vor Neid und Mißgunst schützen.“ Auch heute noch soll der Rauch verbrennender Olivenblätter die Zyperer vor dem Bösen schützen.



Die Legende von St. Mamas

Die Kirche in Güzelyurt trägt den Namen von St. Mamas. St. Mamas wird als Priester verehrt, der auf einem Löwen reitet und ein Lamm in den Armen hält. Er lebte vor langer Zeit in einer Höhle. Nach dem Gesetz mußte jeder Steuern zahlen. Mamas aber weigerte sich, Steuern zu zahlen, denn er wohnte in einer Höhle und weil er keine staatlichen Einrichtungen nutzte, wollte er auch keine Steuern zahlen. Aufgrund seiner Weigerung wurde er festgenommen und nach Nicosia gebracht. Auf dem Weg dorthin sprang ein Löwe über die Straße, um ein Lamm zu reißen. Mamas hob die Hand, der Löwe blieb stehen. Mamas ergriff das Lamm, setzte sich auf den Rücken des Löwen und ritt auf ihm bis zum Thron des Herrschers, der die Steuergesetze erlassen hatte. Dieser erschrak bei dem Anblick so sehr, dass er Mamas die Steuerzahlung erließ.



Die Legende der Fünffinger-Berge

Es lebte einmal ein sehr schönes Mädchen in einem Dorf in den Bergen hinter Kyrenia. Zwei junge Männer hatten sich in sie verliebt, einer war ein gutherziger Mensch, der andere nicht. Sie schlossen eine Wette ab, wer von ihnen das Mädchen für sich gewinnen würde und machten sich zu einem Duell bereit, das am Rande eines Sumpfes in der Mesaoria stattfinden sollte. Der böswillige Junge hatte einen raffinierten Plan ausgedacht, wie er den gutherzigen überlisten könnte. Er verwundete ihn und zog ihn in den Sumpf. Der gutwillige kämpfte und versank aber allmählich im Sumpf. Bei dem Versuch, sich aus dem Sumpf zu befreien, griff er nach dem Schwert, doch es entglitt seiner Hand. Er versank so weit, dass nur noch die fünf Finger seiner gen Himmel gerichteten Hand zu sehen waren. Der Sumpf trocknete aus und die Hand des gutherzigen Jungen verwandelte sich in einen Berg, der die Form der fünf Finger einer Hand angenommen hat.



Der milchgebende Stein auf der Stadtmauer von Famagusta

Auf der alten Festungsmauer von Famagusta gibt es einen Stein, aus dem eine weiße Flüssigkeit fließt, als ob es Milch wäre. Die Einwohner von Famagusta schreiben ihm eine ungewöhnliche Kraft zu. Frauen, die ein Kind geboren haben, aber keine Milch geben können, kommen zu dieser Stelle, um entsprechende Wünsche zu äußern. Auch Frauen, die sich ein Kind wünschen, kommen zu dem Stein.

Die versteinerten Löwen am Seetor

Die Skulpturen auf der rechten Seite des Seetores am Othelloturm stellen einen Löwen mit seinem Jungen dar. Nach der Legende hatte der Löwe versucht, seinen eigenen Nachwuchs aufzufressen, beide wurden daraufhin zu Stein verwandelt. Eine der Skulpturen ist verloren gegangen. Nach einer anderen Legende öffnet der Löwe sein Maul jedes Jahr in einer bestimmten Nacht. Man sagt, dass die Person, die den Mut hat, ihre Hand in das Maul des Löwen zu stecken, darin einen unermeßlichen Schatz finden wird.



Die Legende von Canbulat Pasa

Die Venezianer hatten zur Verteidigung des Seetores eine rotierende Walze aufgestellt, die mit scharfen Messern bestückt war und jeden Angreifer zerfetzte, der nur den Versuch machte, in die Stadt einzudringen. Canbulat Bey war der langen Belagerung überdrüssig, er nahm in einer selbstmörderischen Attacke sein Pferd, stürzte sich auf das furchtbare Kriegsgerät und zerstörte es. Er wurde dabei enthauptet, setzte sich den Kopf aber wieder auf und kämpfte weiter. Nach dem erfolgreichen Ende der Belagerung legte er sich in Frieden nieder und starb als Märtyrer.



Die Legende von St. Barnabas

St. Barnabas wurde als Jude in Salamis geboren. Er begegnete Jesus Christus während einer Reise nach Palästina. Nach Zypern kam er 45 Jahre nach dem Tode Christi. Hier wurde er von Juden erschlagen, weil er versucht hatte, in Salamis den christlichen Glauben zu verbreiten. Sein Leichnam wurde in einer sumpfigen Gegend versteckt, von wo er ins Meer geworfen werden sollte. Aber die Anhänger von Barnabas fanden heraus, was geschehen war und begruben den Leichnam in einer Höhle westlich von Salamis. Auf seine Brust legten sie eine von Apostel Mathäus handgeschriebene Bibel. Der Ort des Grabes blieb viele Jahrhunderte ein Geheimnis. Erst 432 Jahre nach seinem Tode erschien Bischof Anthemios im Traum das Grab, er suchte und fand es und ließ es öffnen. Man fand die Bibel und schloss daraus, dass dies das Grab des Barnabas sein musste. Im Jahre 477 n. Ch. errichtete man an dieser Stelle ein Kloster. Es ist einer der wichtigsten religiösen Orte für die griechisch-orthodoxen Zyprioten.

Die Burg St. Hilarion

Die Burg St. Hilarion ist im 6. Jahrhundert n. Ch. erbaut worden. Der Name geht auf einen Einsiedlermönch zurück, der hier in aller Einsamkeit gelebt hat. Im Dorf Zeytinlik (Templos) spricht man auch vom Haus der "101 Zimmer". Die Burg liegt südlich oberhalb des Dorfes und soll 101 Räume gehabt haben. Nach einer Legende hat eine Gruppe junger Männer die Burg an einem "Wunschtag" besucht. Das ist der einzige Tag des Jahres, an dem Wünsche erfüllt werden und der einzige Tag innerhalb von jeweils 40 Jahren, an dem die Tür zum 101. Raum geöffnet ist. Die jungen Männer fanden die geöffnete Tür und stürmten in den Raum. Er war voller Schätze. Den jungen Männern gingen die Augen über und sie versuchten alles, was sie sahen, an sich zu nehmen. Einer nahm sich die Krone, versuchte auch noch das Szepter und das Schwert zu ergreifen. In ihrer Gier merkten sie nicht, wie die Zeit verging und die Tür wieder verschlossen wurde. Sie fielen in einen Tiefschlaf, der 40 Jahre dauerte, bis sich die Tür zu dem Raum wieder öffnete und sie in ihr Dorf zurückkehren konnten. Als sie dort ankamen, stellten sie fest, dass sie noch genauso alt waren wie zu dem Zeitpunkt, als sie den geheimnisvollen Raum betreten hatten. Aber ihre Kinder waren alt geworden und viele der alten Gefährten waren mittlerweile gestorben.



Die Legende von Apostel Andreas

Das Kloster des Apostels Andreas ist ein Wallfahrtsort für türkische wie auch griechische Zyperer, denn dem Wasser, das durch den Fels sickert, wird besondere Heilkraft nachgesagt. Der Legende nach hatten die Römer erfahren, dass Andreas, der Bruder des Petrus, das Christentum um das Mittelmeer und das Schwarze Meer herum verbreiten wollte. Sie verurteilten ihn und brachten ihn auf ein Schiff, das ihn nach Rom bringen sollte. Der Kapitän des Schiffes war in großer Sorge, weil die Wasservorräte aufgebraucht waren. Andreas sagte zu ihm, er könne Wasser finden und bat darum, an Land gehen zu dürfen. Er zeigte der dürstenden Schiffsmannschaft eine Quelle, die aus dem Felsen sprudelte, man sagt sogar, er ließ das Wasser sprudeln. Der Kapitän ließ ihn frei und der Apostel beschloß, sich dort niederzulassen.

Mit der Botschaft des Christentums verbreitete sich auch die Legende von den Wundertaten des Andreas. Die Leute glaubten an die Heilkraft der Quelle und bauten dort ein Kloster. Nach dem Glauben der Muslime ist das heilige Wasser das „Wunder des Hazreti Süleyman“, wer es trinkt wird von seiner Krankheit geheilt, wer blind ist kann wieder sehen, wer gelähmt ist kann wieder gehen. Die Besucher des Kloster füllen das Wasser in kleine Flaschen, um es jenen mitzubringen, die das Kloster nicht aufsuchen können. Die türkischen Zyperer zünden nur Kerzen an, damit ihre Wünsche in Erfüllung gehen, die griechischen Zyperer bringen neben den Kerzen auch andere Votivgaben, z.B menschliche Gliedmaßen, die der Heilung bedürfen, in Wachs geformt und legen sie dort in der Kirche nieder.

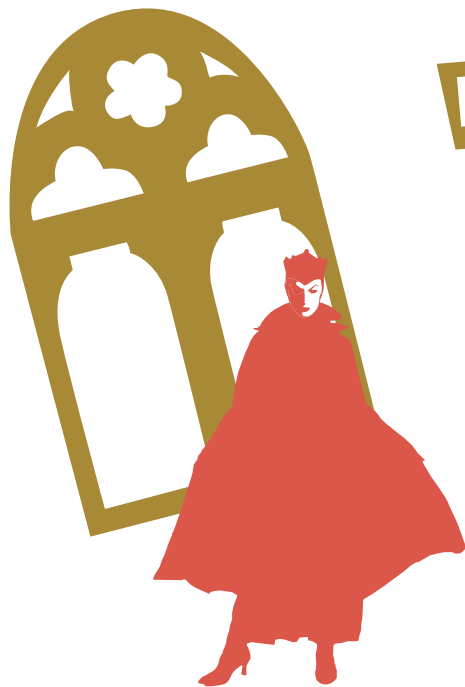


Die Königin der „101 Zimmer“

Während der Lusignan-Herrschaft wurde der Name der Burg St. Hilarion in “Dieu d’Amour” geändert, was “Burg der Göttin der Liebe” bedeutet. Die Burg war auch als das “Schloß der Regina” bekannt, das Schloß der Königin soll aus 101 Räume bestanden haben. Die Königin war nicht nur für ihre Schönheit gerühmt, sondern auch wegen ihres bössartigen Charakters gefürchtet. Der Legende nach saß die Königin auf der Spitze eines hohen Felsens, um die Bauarbeiten zu beaufsichtigen. Sie erlaubte den Arbeitern keine Pause während sie Sand, Wasser und Kieselsteine vom Strand auf den Berg schleppten. Schließlich war der Bau beendet und die Königin bezog ihre Kemenate in der Burg. Da sie keine weitere Verwendung für die Arbeiter hatte, rief sie alle einzeln zu sich und stürzte sie aus dem Fenster. Sie stürzte auch die Soldaten aus dem Fenster, nachdem sie ihren Wachdienst beendet hatten. Man sagt, dass sie niemanden am Leben lassen wollte, der am Bau der Burg mitgewirkt hatte. Noch heute findet man an der Nordwestseite der Burg eine Fensternische mit feinem gotischen Maßwerk und zwei Steinbänken, die als das “Fenster der Königin” bekannt ist.

Die Burg Buffavento

Wie auch die anderen Burgen auf der Insel hat Buffavento – der Name bedeutet „die dem Wind trotz“ eine Geschichte über eine Königin. Eine byzantinische Prinzessin war an Lepra erkrankt und zog sich auf die Burg Buffavento zurück, um jeden Kontakt mit anderen Menschen zu vermeiden. Die Prinzessin hatte einen Hund, der wie sie an Lepra litt. Der Hund verließ jeden Tag die Burg, verschwand hinter dem Südgipfel und kehrte dann später zurück. Eines Tages entdeckte die Prinzessin, dass der Hund wieder gesund geworden war. Am nächsten Tag folgte sie dem Hund und beobachtete, wie er in einer natürlichen Quelle badete. Sie stieg auch in diese Quelle, badete in dem Wasser und wurde daraufhin bald wieder gesund. Zum Dank ließ sie die Klosterkirche “St. Chrysostomos” über der Stelle erbauen, wo sie die heilende Quelle gefunden hatte.



Die Legende vom Feuerfelsen

Ein Bauer hatte sich ständig über Gott beschwert und machte ihn für jedes negative Ereignis in seinem Leben wie auch für schlechte Ernten verantwortlich. Die Schäfer hatten sich um den Feuerfelsen versammelt, nachdem sie ihre Schafe in die Berge geführt hatten, um sie dort zu weiden. Sie hörten sein Gejammer und rieten ihm, zum Feuerfelsen zu gehen und Gott dort seine Beschwerden vorzutragen.

Der Bauer kletterte auf die Spitze des Berges, hob die Hände und schrie Gott wie ein Verrückter an. In dem Augenblick wurde er von einem Blitz getroffen und war fortan versteinert. Wenn man heute den in der Sonne leuchtenden Felsen besucht, erkennt man deutlich eine menschliche Silhouette.



Die Legende von Phönix

Im Gebiet von Ciklos liegt ein großer Stein, der aussieht wie ein in der Mitte geteiltes Ei. Die Dorfbewohner nennen ihn Erdstein oder Eistein. Gemäß der Legende lag in der Ciklos-Region nahe Kyrenia das Nest des Phoenix. Nach dem Tode seiner Gefährtin beschützte Phoenix das letzte Ei. Er saß Tag für Tag auf dem Ei, um es auszubrüten. Als er jedoch hungrig wurde, verließ er das Ei um Nahrung zu suchen. Zu dieser Zeit sollte der kleine Phoenix aber aus dem Ei schlüpfen. Als der Kleine sich bewegte, stürzte das Ei zu Boden und zerbrach und die Krähen fraßen den kleinen gerade geschlüpften Phoenix. Damit war die Rasse ausgestorben. Die Legende besagt, dass die Krähen immer um diesen Stein kreisen, weil sie nicht vergessen können, wie gut ihre Beute geschmeckt hat.



Die Legende von Hazreti Ömers Grab

Als ein Schäfer, der als der "Verrückte Hasan aus Çatalköy" bekannt war, eines Tages ein Piratenschiff auf dem Meer erblickte, begann er zu beten. Und plötzlich erschienen sieben arabische Reiter. Sie ritten mit funkenschlagenden Hufen über das Wasser zu dem Schiff, versenkten es und verschwanden dann wieder. Çatalköy war vor dem Angriff der Piraten gerettet.

Aber niemand wollte dem "Verrückten Hasan" glauben, bis man die Hufabdrücke der Pferde auf den Felsen entdeckte. Da wußten sie, dass es die Reiter des Hazreti Ömer gewesen waren. Aufgrund dieser Legende, die sich auf die Hufabdrücke auf den Felsen stützt, haben die Osmanen an der Stelle symbolisch sieben Gräber und einen Schrein gebaut. Dieser Ort ist seitdem ein heiliger Ort für die auf der Insel lebenden Muslime. Sie besuchen ihn insbesondere anlässlich religiöser Feste, um dort zu beten und Opfer zu erbringen.



**Weitere Informationen erhalten Sie bei:
Tourismus Information und Marketing**

Tel : +90 392 227 8153

Fax: +90 392 228 5625

www.welcometoNORTH CYPRUS.org

Tourismus Informations Büros

Istanbul:

Tel: +90 212 296 37 44

Fax: +90 212 296 37 87

Izmir:

Tel: +90 232 446 85 28

Fax: +90 232 446 85 32

Antalya:

Tel: +90 242 243 39 56 / 57

Fax: +90 242 243 39 58

London:

Tel: +44 207 631 19 30

Fax: +44 207 462 97 89

 @Nord_Zyperm

 /Nord-Zyperm

Text: Işıl Meray, Hasan Karlıtaş, Ali Nesim
**Designed by The Office of Tourism Promotion
and Marketing**